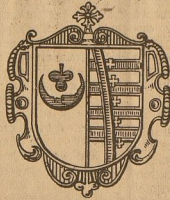


General-Anzeiger



für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.

Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erfolgen wöchentlich. Abbestelltes
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Eingelagerte Nummern des Blattes kosten 10 Pf.

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Boten in Kemberg 1,10 Mk., in Reuden,
Lützen, Zschätz, Mitzsch, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

Nr. 67.

Kemberg, Donnerstag, den 12. Juni 1913.

15. Jahrg.

Aufruf!

Alle Deutschen Gauen rüsten sich, daß 25-jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät, unseres Allerberehnten Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, den Stolz und Hort des Deutschen Vaterlandes, festlich zu begehen. Ein jeder möchte dazu beitragen, den Glanz des Festes zu erhöhen und Sr. Majestät den Beweis zu erbringen, daß das ganze Deutsche Volk einmütig hinter seinen Kaiser steht und daß Sr. Majestät ebenso auf sein Volk bauen können, wie das Deutsche Volk sich auf seinen Kaiser verlassen darf. Noch mehr aber würden viele es mit Freude begrüßen, wenn sie dazu beitragen könnten, Sr. Maj. an seinem Ehrenfest eine persönliche Freude zu bereiten. Hierzu bietet sich eine willkommene Gelegenheit:

Im schönen Baurgarten, unweit Kemberg, liegt die stolze Burg Auenberg in dem gleichnamigen Städtchen. Diese Burg wurde unter Heinrich dem Städtbräuer im 10. Jahrhundert an der Stelle eines früheren Rittersitzes zum Schutze der Stadt Auenberg erbaut und dem Grafen der Stadt Auenberg zum Lehen gegeben. Wadtwold ragt sie empor, ein Zeichen deutschen Fleißes und deutscher Kraft. Das Schloßgebäude (Kallas) ist nie erobert oder zerstört worden. In ihrer Ursprünglichkeit und Schönheit bildet die Burg eine Perle unter den deutschen Burgen. Aber noch beachtenswerter ist sie durch ihre Geschichte. Etwa im das Jahr 1200 starb das Geschlecht der Grafen von Auenberg aus. Die letzte Gräfin des stolzen Geschlechtes, Sophie Gräfin von Auenberg, wurde die Gemahlin des Burggrafen Friedrich II. von Nürnberg, Grafen von Zollern. Diesem brachte sie ihre väterliche Burg Auenberg ein. Damals wurde die Burg Auenberg, da ältere Hohenzollernburgen nicht bekannt sind,

die Stammburg der Hohenzollern.

Wir können gewiß kein, es wird Sr. Maj. eine große Freude bereiten, wenn gerade diese Burg aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums als Veteranenheim eingerichtet und so auch derer gedacht wird, die an der Errichtung des Reiches im Felde beteiligt waren und Blut und Gut für das Vaterland hingegeben haben. Haben doch Sr. Majestät in hochherzigster Weise jedwede persönliche Spende aus Anlaß des Jubiläums sich vorbehalten und den Wunsch geäußert, etwaige ihm zugeordnete Spenden wahlmöglichst zu verwenden.

Die Gesamtkosten betragen etwa 200000 Mk. Wir bitten einen Beitrag für das patriotische Werk zu spenden und bitten an Herrn Rechtsanwalt Nicolaus zu Berlin W. 35, Popbamer Straße 111, unter Angabe des Stichwortes:

Für die Kaiser-Wilhelm-Jubiläums-Stiftung, Hohenzollernschloß Auenberg

zu senden, auch im Kreise ihrer Bekannten für die Sache zu werben. Aus den eingehenden Geldern werden die Kosten für den Ankauf der Burg, ihrer inneren und äußeren Ausstattung und zur Festlegung eines Kapitalgrundstücks für die Unterhaltung und Zwecke der Burg verwendet. Ein einmaliger Uebertrag wird Sr. Majestät für weitere Veteranenheime zur Verfügung gestellt. Wiewohl mit einem Festhalten nicht gerechnet werden kann, wird für den Fall eines Scheiterns der Stiftung zugesagt, daß die eingekaufte Burg nach Abzug der anteilmäßigen Umlasten zurückgegeben werden.

Wir bitten bei der Kürze der Zeit bis zum Jubiläum den etwa zugeordneten Betrag schnell zu geben. Je kürzer die Zeit, um so schöner der Erfolg!

Die Namen der Spender werden Sr. Maj. in einem Buche bei Uebergabe der Burg überreicht. Es wird deshalb um deutliche Namenschrift gebeten.

Kaiser-Wilhelm-Jubiläums-Stiftung.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 11. Juni 1913.

* Voraussichtliches Wetter. Morgen Donnerstag, den 12. Juni. Veränderlich, ziemlich kühl, vorwiegend trocken.

§ Das Kaiserjubiläum rückt näher. Ueberall in Stadt und Land rüstet man sich, diesen denkwürdigen Tag seiner Bedeutung gemäß zu begehen. Auch in unserer Stadt ist eine Reihe von Veranstaltungen am 16. und 17. Juni geplant. In erster Reihe steht das Kinderfest. Die Kinder, die mit Papiermützen und Festabzeichen geschmückt sein werden, versammeln sich um halb 2 Uhr auf dem Schulplatze. Von dort machen sie zunächst einen Umzug durch die Kreuzstraße, Wittenbergerstraße, Burgstraße und Leipzigerstraße nach dem Festplatz beim Schützenbänke. Nach dem Vortragen eines Prologs und einer Festrede findet zunächst eine halbtägige Pause statt, um den Kindern Gelegenheit zu geben, kleine Erfrischungen zu sich zu nehmen. Nach der Pause veranstaltet jeder Lehrer mit seiner Klasse Unterhaltungs- und Wettspiele, zu welchen kleine Preise gegeben werden. Die Spiele schließen mit einem Feigen. Für die oberen Klassen und die Angehörigen der Kinder finden nun zwei patriotische Aufführungen durch Schulführer statt, die mit einem Uebe begonnen und geschlossen werden. (Anfang etwa 5 Uhr). Während der Aufführungen spielen die unteren Klassen draußen unter Aufsicht ihrer Lehrer. Damit auch den kleineren Gelegenheit gegeben wird, die Vorführungen zu sehen, werden sie für Generalprobe geführt. Nach den Aufführungen erfolgt der Rückmarsch nach der Stadt bis zum Marktplatz, wo die Aufhebung des Festzuges erfolgt. Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Am Dienstag, den 17. Juni veranstalten Fortbildungsschule und Jugendverein eine gemeinsame Fester im Gasthof „Zur goldenen Weintraube“. Die Fortbildungsschule fällt an diesem Tage auf Anordnung des Herrn Reg.-Präsidenten aus. Die Fester wird aus gemeinsamen Liedern, einer religiösen Ansprache und einer Festrede bestehen. Außerdem werden an Aufführungen „Jugendbund“ und „Lützen Segen“ dargeboten werden. Es sollen zu dieser Fester außer den Mitgliedern des Jugendvereins hauptsächlich deren Angehörige und Meister geladen werden. Der Eintritt ist ebenfalls frei. Wie wir hören, findet am Montagabend im Schützenbänke ein Kommerz statt.

* Sport. Bei dem am Sonntag in Schlesien stattgefundenen Radfahrerfest erhielt der hiesige Radfahrer-Verein „Germania“ den 4. Preis. Beim 100-Kilometer-Rennen erhielt Albert Müller-Weiß den 1. und Ernst Heinicke den 3. Preis, beim Preisfahren erlangte Kurt Hey den 1. und Ernst Heinicke den 4. Preis.

oc. Der Sommer naht wieder heran, und mit ihm die Zeit, in der eine erhebliche Anzahl Menschen den Sinn für die Erfordernisse der Gegenwart verliert. Denn immer noch ist die Zahl derjenigen noch viel zu groß, die es nicht über sich gewinnen können, auch im Sommer die Zeitung zu lesen. Ingeheuer, daß das starke Ausmaß der Arbeit in den Sommermonaten besonders den Landmann erheblich erheitert, und daß dadurch die Lust zu einem selbstständigen mehr als sonst in dem Wintergrund tritt. Aber — und das ist der Kern der Sache — das Lesen der Zeitung ist in unserer heutigen Zeit nicht mehr eine bloße Freizeitsendung, sondern ein wertvoller Teil der Tagesarbeit. Ein Teil, der geleistet werden muss, wenn alles sonstige körperliche Arbeiten Zweck und Erfolg haben soll. Der harte Rostkurzerlamp, unter dem heutzutage jeder Stand zu leiden hat, fordert vom Einzelnen, sich über Auslichten und Lebensfragen seines Standes fortgesetzt auf dem laufenden zu halten, wenn die Entwidlung nicht über ihn hinwegschleichen und der besser informierte Konkurrent ihn nicht in den Hintergrund drängen soll. Dazu aber,

das heißt zu einer ständigen Information über alle wichtigen Fragen des täglichen Lebens, dient einzig und allein die Zeitung. Eine von sachkundiger Hand geleitete Lokalpresse insbesondere, die in ihrem Inhalt den Verhältnissen und Bedürfnissen der eigenen Heimat Rechnung trägt, ist in erster Linie dazu berufen, die nötigen Kenntnisse über wissenschaftliche Vorgänge in Heimat und Außenwelt der einheimischen Bevölkerung zu vermitteln. Und gerade darin liegt ihr hoher Wert.

Der General-Anzeiger sucht seit Jahren seine Hauptaufgabe in den oben geschilderten Pflichten. Unser stetig wachsender Abonnentenkreis ist uns ein Beweis dafür, daß wir in dieser Hinsicht das Richtige treffen. Wir haben deshalb alle, welche unserem Blatte als Leser noch fernstehen, ein, einen Versuch zu machen. Wir sind gewiß, daß wir uns in jedem Falle eines weiteren, treuen Lesers eringen werden.

* Lotterien. Nachdem die 22jährige Ziehung 5. Klasse 228. Lotterie am 4. Juni beendet ist, muß die Erneuerung der Lotte 1. Klasse 229. Lotterie bis zum 19. d. Mts. bewirkt sein. Die Gewinnzahlung auf Lose 5. Klasse 228. Lotterie erfolgt nach Ercheimen der amtlichen Gewinnliste vom 11. Juni ab, größere Gewinne sind erst vom 16. Juni ab zahlbar. Den alten Spielen bleiben ihre Losnummern bis 19. Juni abends 6 Uhr aufgehoben.

* Wieweit sind Sparanlagen geheim? Vor Steuerhinterziehungen wird gewarnt. Es ist mehrfach beobachtet worden, daß Bewaltungen von Kreis- und Gemeindeparkassen, um das Publikum zur Benutzung ihrer Sparanrichtungen anzuregen, ausdrücklich darauf hinweisen, daß ihren Angestellten die Erteilung jeder Auskunft über Spar- und Sparanlagen, „auch gegenüber den Steuerbehörden“ unterlagt ist. Diese Mitteilungen sind wie jetzt halbamtlich erklärt wird, insofern irreführend, als zwar für die Zwecke der Veranlagung der Staatssteuer die Einsichtnahme in die Bücher der Sparkassen nach Vorschriften des § 36 des Einkommensteuergesetzes den Steuerbehörden unterlagt ist, dagegen kein Zweifel darüber besteht, daß die Beamten und Angestellten der Sparkassen weder in Rechtsmittelverfahren noch in gerichtlichen Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung eine Verneinerung ihres Zugeschickes über Vorhandensein und Höhe von Sparanlagen auf jene Vorschriften des Einkommensteuergesetzes begründen dürfen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Steuerpflichtige im Vertrauen auf die ihnen zugesicherte absolute Geheimhaltung ihrer Sparanlagen bei den Sparkassen, sich dazu verleiten lassen, diese Erfassung in den Steuererklärungen oder sonst der Steuerbehörde gegenüber zu verschweigen und daß sie sich hierdurch Verfassungen aussetzen.

Giltenburg, 9. Juni. Viktor Henze aus Gelsa, früher Lehrer in den Französischen Stiftungen, wurde zum Rektor an den hiesigen Volksschulen gewählt.

Deffau, 8. Juni. (Nationalspende zum Kaiserjubiläum.) Nach einer Mitteilung des Landesauschusses für die Nationalspende sind die im Bezirkum Anhalt veranstalteten Sammlungen am 1. Juni d. J. vollständig abgeschlossen worden und haben bis dahin 28710,87 Mark ergeben.

Göthen, 9. Juni. (Vertagung des Polytechniums nach Deffau?) In anhaltischen Kreisen und auch unter den Studierenden des Göthener Polytechniums macht sich neuerdings eine Bewegung zu Gunsten der Ueberweisung nach der Residenzstadt Deffau geltend, welche wohl mit den Bestrebungen im Zusammenhang stehen dürfte, die auf Verstaatlichung und Ausbau des Polytechniums zur technischen Hochschule hinauslaufen.

Kernau, 6. Juni. (Ehrengehalte für die Veteranen.) Die Stadtverordnete hatten beschlossen, aus Anlaß des Kaiserjubiläums 10000 Mark an bedürftige Veteranen der Stadt oder Witwen zu verteilen und 40000 Mark als Kaiser-Wilhelm-Veteranenfestsumme anzulegen. Heute lag nun der Stadtvorstandesversammlung der Magistratsantrag vor, 180000 Mark statt

10000 Mark zu erteilen und nur 32000 Mark als Festsumme anzulegen. Auf Anregung vom Magistratsrat ging man erstensherweise über diesen Antrag hinaus und bewilligte 20000 Mark zur Verteilung an Veteranen mit deren Witwen. Für die Kaiser-Wilhelm-Veteranenfestsumme verbleiben also 30000 Mark.

Kernau, 8. Juni. (Ehrenbelohnung Kriegs-schule.) Das „Mittlerwörterblatt“ bringt in einer Mitteilung der durch die Militärbehörde geschaffenen neuen Standorte der preussischen Armee die Mitteilung, daß Kernau eine Kriegsschule erhalten wird. Natürlich bedarf die Wahl der neuen Garnisonorte noch der Zustimmung des Kaisers; an der sei wohl nicht zu zweifeln.

Krenzburg, 6. Juni. (Durch eine Kuh getötet.) Als heute früh um dem nahen Gutshof Hattengrün die Frau des Gutbesizers Heinrich Schumacher den Kuhstall betrat, führte er eine Kuh entgegen, die sich im Laufe der Nacht losgerissen hatte. Das wilde Tier rief die Frau zu Boden und drückte ihr den Brustkorb ein, so daß sie bald darauf starb.

Bemerktes.

— Graf Zeppelin in Wien. Graf Zeppelin machte am Dienstag vormittag in der Uniform seines Marine-Regiments den Mitgliedern des Kaiserhauses, dem deutschen Botschafter von Tschirch und dem sächsischen Fürstenerbprinzen seine Aufwartung und empfing den Besuch des Herzog Leopold Saluator. Um 9 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Grafen Zeppelin in besonderer Audienz, an die sich ein Frühstück anschloß, das der Kaiser zu Ehren des Grafen in der kleinen Galerie des Schloßes Schönbrunn gab. An dem Frühstück nahmen ferner teil Graf Ferdinand Zeppelin jun., Direktor Dr. Colmann, der deutsche Botschafter von Tschirch, Millitarrat Graf v. Rageratz, Kriegsminister Krobatin, höhere Militärs, Mitglieder des Oesterreichischen Luftschiffverbandes und die oberen Hofchargen.

— Der Kaiser verlieh dem Grafen Zeppelin das Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft. — Heute mittag ließ Bürgermeister Dr. Weßfahndner dem Grafen Zeppelin das ihm zur Erinnerung des Fluges von der Stadt Wien genommene Ehrengehalt überreichen, eine Goldkassette in deren Deckel das Panorama Wiens mit dem Rathaus, dessen Turm ein Zeppelin-Luftschiff umschwebt, eingraviert ist. Eine mit Gold eingravierte Widmung erinnert an den Besuch des Grafen Zeppelin. Graf Zeppelin war höchst erfreut über die Aufmerksamkeit und sagte, er sei von der Vertreibung der Stadt und der Bevölkerung Wiens mit so viel Liebe und Ehrungen überschüttet worden, daß er keine Worte fände, seinen herzlichsten Dank auszudrücken.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Beipzig, den 9. Juni
Kaufpreis: 467 Rinder, und zwar: 171 Ochsen 26 Ralzen, 181 Kalbe, 225 Kälber, 371 Stiere, 1423 Schweine; zumalman 3005 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren, Schlachtwert 91—95, 2. junge fleischig, nicht angemästete, ältere aus gemästete, Schlachtwert 85—90, 3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere, Schlachtwert 79—84, 4. gering gemästete eben Alters, Schlachtwert 72—78, Kalben und Kälber: 1. vollfleischig, angemästete höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 90—92, 2. vollfleischig, angemästete Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtwert 85—88, 3. ältere angemästete Kälbe und wenig gut emästete jüngere Kälbe und Kalben, Schlachtwert 77—84, 4. mäßig gemästete Kälbe und Kalben, Schlachtwert 70—76, 5. gering gemästete Kälbe und Kalben, Schlachtwert 60—69, Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 83—85, 2. mäßig gemästete ältere und gut gemästete ältere, Schlachtwert 81—82, 3. 79—86, Kälber: jeizte Maß (Vollfleischmaß) und beste Saugkälber Schlachtwert 81—83, 2. mittlere Maß und gute Saugkälber, Schlachtwert 66—68, 3. geringe Saugkälber Schlachtwert 55—59, Schafe: 1. Marktämmer und jüngere Marktämmer, Schlachtwert 49—50, 2. ältere Marktämmer, Schlachtwert 44—48, Schweine: 1. vollfleischig der jüngeren Klassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 14 Jahren, Schlachtwert 67—68, 2. mäßig gemästete, Schlachtwert 61—65, 3. gering emästete Schlachtwert 65—66, 4. Säugen und Eber, Schlachtwert 63—64. Alles in Markt für 80 kg.

Von Nah und fern.

Offiziers-Gesellschaft als Jubiläumsgesellschaft. Anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläum des Kaisers beabsichtigt der Gemeinderat des Badens Ofter die Errichtung einer Offiziers-Gesellschaft für Offiziere des deutschen Heeres und der Marine. Als Grundfonds wurde zunächst eine Summe von 100 000 Mk. bewilligt.

Glückliche Reute. Der glückliche Gewinner des Hauptgewinnes von 75 000 Mk. der letzten Straßburger Lotterie, der auf Nr. 169 667 fiel, ist ein Eisenbahnassistent. Reute von sechs Kindern, in Frankfurt a. M. Das Los wurde der Tochter dieses Mannes von einem Bekannten in Straßburg i. G. geschenkt. Der zweite Straßburger Hauptpreiser von 30 000 Mark ist nach Berlin gefallen.

Schiffslück in der Elbe-Mündung. Der vom Südgang heimkehrende Hamburger Dampfer „Johann Sürich“ der Dana Schiffs-Reederei A. G. wurde in der Elbe-Mündung von dem ersten Dampfer „Abendale“ aus dem Geleite genommen. Der Steuermann und drei Matrosen des Fischdampfers retteten sich in Mast. Die übrigen sechs Mann der Besatzung konnten sich eine Rettungsboje schwimmend über Wasser halten, aber sie ertranken, ehe noch das Rettungsboot dem „Abendale“ eintraf. „Abendale“ ist fahrtsfähig nach Cuxhaven zurückgekehrt.

Ein falkischer Quartiermacher wurde in Pöckelburg verhaftet. In den Ostfriesen Orensborn, Gönzlin, Wendisch-Pröbom usw. erschien dieser Tage bei den Ortsvorständen ein gut gekleideter Zivilist, der sich als Leutnant Villy v. Wülsch-Gühnerfeld vom Kadettenkorps in Hannover vorstellte und für Teile dieses Korps, die auf einer Übungreise von Norden nach Süden, Quartiere befehlen sollte, befehligte. Er ließ sich von den Ortsvorständen natürlich für sich selbst das ihm am geeignetsten erscheinende Quartier für zwei Tage, um Johann im nächsten Orte den gleichen Schwindel auszuführen, bis ihn in Wendisch-Pröbom sein Gesicht erhellte. Der in Plan verhaftete Gauner entpuppte sich als ein Schulpfleger namens Geier.

Großfeuer in Kassel. Ein Großfeuer hat in dem Friedrichsplatz der A.-G. für Schreib- und sämtliche Maschinen, fertige Fabrikate und Bäckerei an Waren vernichtet. Über 200 Arbeiter können nicht wie sonst beschäftigt werden, sondern müssen provisorisch in andern Abteilungen arbeiten.

Bergmanns Tod. In der Werkbühnenmeier-Schule der Zeche „Friedrich Heinrich“ am Hohenstein wurden infolge eines Sprengschusses einige Leute, durch die der Bergbau betriebsfähig wurde. Drei von ihnen traten trotz aller Wiederbelebungsbemühungen nicht wieder ins Leben zurückzukehren. Die aus sechs Mann bestehende Rettungsmannschaft wurde ebenfalls befehle, doch waren bei ihnen die Wiederbelebungsversuche von Erfolg begleitet.

Eine Wiedererzählung hat sich bei Kammich in Böhmen abgespielt. Im dortigen Klammertische wurden die Leiden des Gemeindevorstehers Eduard Wagner und der Frau des Schulleiters Wehler, beide aus Wyltschdorf bei Kammich, gelendet. Die Leiden waren mit Scriden zusammengebunden. Das Paar hatte sich vor einigen Tagen aus Wyltschdorf entfernt, um wie aus Wyltschdorf Wyltschdorf hervorzugehen, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Für ihre Überzeugung gestorben. Die bei dem Überfall auf das königliche Pferdewerk verurteilte Ehefrau des Hrn. Davidson ist Sonntag im Cottage-Hospital zu Epton gestorben. In den an diesem Tage in London abgehaltenen Frauenversammlungen haben die Geschworenen hervor, die ihr Leben für die Sache geopfert habe.

Große Nubiumfundus wurden im Bergama-Gebiet in Rußland entdeckt. Im ganzen sollen die genannten Gebiete für mehr als ein ganzig Millionen Mark Nubium enthalten.

Haar, aus dem der Doktor Jacquin vor einer halben Stunde genommen war, trat nun ein Mädchen mit einem Briefe in der Hand, das direkt auf den Briefkasten zuwerkte und in der Tat den Brief in den Briefkasten Wegene hineinsteckte. Sie huschte dann eilfertig über die Straße zurück und verschwand in dem Hause, das die Nummer 17 ist.

Reinlein sah nach der Uhr. Es war in der letzten Stunde. Er überlegte noch eine Weile hin und her, ob er es wagen sollte, hinauszufragen und den Briefkasten zu revidieren. Er entschloß sich dazu, weil ihm der Brief verhältnißmäßig wichtig war. Er konnte sich nicht ausfallen, wenn ein Angehöriger des Wegenerischen Geschlechts kein jetzt aus der Klemme kam.

Er öffnete daher die Tür und schloß dieselbe, öffnete dann die Tür des Briefkastens und fand einen Brief, dessen Adresse wieder mit Weyen bezeichnet war. Er ließ ihn ohne weiteres auf und fand wieder einen der Schmähbriefe. Sie war also einmüde aus Wegenerischen Geschlechts kein jetzt aus der Klemme kam. Er öffnete daher die Tür und schloß dieselbe, öffnete dann die Tür des Briefkastens und fand einen Brief, dessen Adresse wieder mit Weyen bezeichnet war. Er ließ ihn ohne weiteres auf und fand wieder einen der Schmähbriefe. Sie war also einmüde aus Wegenerischen Geschlechts kein jetzt aus der Klemme kam. Er öffnete daher die Tür und schloß dieselbe, öffnete dann die Tür des Briefkastens und fand einen Brief, dessen Adresse wieder mit Weyen bezeichnet war. Er ließ ihn ohne weiteres auf und fand wieder einen der Schmähbriefe. Sie war also einmüde aus Wegenerischen Geschlechts kein jetzt aus der Klemme kam.

Rußland würde, falls sich diese Angaben bestätigen, ähnlich auf dem internationalen Marktmarkt der Hauptplätze werden. Das Fernverkehrsgesetz liegt im russisch-mittelasiatischen Gouvernement Turkestan zwischen der Daria und Semiretschensk.

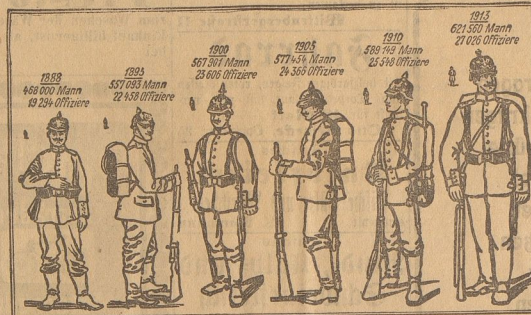
Polizisten von Verbrechern getötet. An der Dampferhalle in Warkau töten vier Verbrecher, die aus Rußland angekommen waren, zwei Polizeibeamte, die sie befragen wollten, und verwundeten einen Polizeioffizier. Die Verbrecher sind entkommen.

Hundert Menschen ertrunken. Auf der dänischen Insel Watso hat ein Sturm, der vier Minuten dauerte, hundert Seelen verurteilt. Zahlreiche Dampfer sind unter-

gefallen. Nachdem das Besatzungsmitglied gegen ihr andäugig geworden war, kam der Angefallte mit Ausreden. So behauptete er erst, daß er mit den Worten nicht den Beamten, sondern seinen im Zimmer befindlichen Bernharden gemeint habe. Schließlich trat er mit der Behauptung hervor, daß er im Sinne des § 51 für seine Tat nicht verantwortlich zu machen sei. Die Gerichtspräsidenten Dr. Stenamer und Kreisrat Dr. Baiken (Charlottenburg) stellten fest, daß der Angefallte geistig minderwertig ist. Das Gericht nahm mit Rücksicht darauf von der Verhängung einer Freiheitsstrafe Abstand und erlaubte auf 800 Mark Geldstrafe.

Die Entwicklung des deutschen Heeres

während der Regierungszeit Kaiser Wilhelms.



gegangen, und mehr als hundert Personen sollen ertrunken sein. Die Trümmer der geräumigen Fahrzeuge verpesten die Fahrstraße. Während des Sturms drängten die dänischen Schiffe Bomben und Leuchtend zur Explosion, um die Güter zu beschützen.

Luftschiffahrt.

Der bekannte Militärflieger Leutnant Gorganio ist mit Leutnant Zimmermann auf dem Flugplatz Johannisthal Adlerhof zu einem Flug nach Breslau gefahren. Da der Motor infolge Verdrehens der Pleuelstange auslief, mußten die Militärflieger etwa 60 Kilometer vor ihrem Ziel in Gleimau niedergehen. Sie reparierten den Schaden und legten dann ihren Flug fort.

Das Luftschiff der Deutschen Luftschiffahrt (ehemals Siphon-Beeh), das seit November 1912 in der Dählwörder Luftschiffahrt erbaute wird, unternimmt in etwa 14 Tagen seine ersten Probefahrten. Das Schiff wird gegenwärtig mit großem Interesse auch in militärischen Kreisen entgegen, um zu mehr, als die Öffentlichkeit bei der Erbauung des Schiffes und seiner Eigenart bisher zu gut wie nichts erfuhr.

Gerichtshalle.

Berlin. Besichtigungen eines Aufsichtsbekannt mit Hilfe des Fernsprechers lagen einer Anlage zugrunde, die die 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts III beauftragte. Angeklagt war der Chemiker Döhl. Der Angeklagte ist holländischer Staatsangehöriger. Als er eines Tages eine Verbindung mit dem Amt Moabit wünschte und nicht sofort Anruf erhielt, verlangte er den Aufsichtsbekannt zu sprechen. Der Beamte gab sich alle Mühe, dem Angeklagten Auskunft zu geben, er wurde jedoch fortwährend unterbrochen und mußte es sich

Zweibrücken. In dem Zivilprozeß des hiesigen Journalisten Roth in Zweibrücken gegen den jetzigen Generalmajor G. Döhl in Würzburg, der früheren Oberst- und Kommandeur des hiesigen 22. Infanterie-Regiments, verurteilte das hiesige Amtsgericht den Generalmajor zur Zahlung einer Buße von fünfzig Mark an den Kläger und zur Tragung der Kosten. Wie erinnerlich, hatte der Beklagte dem Journalisten Roth auf offener Straße eine heftige Döhlings verlesen. Der Generalmajor wurde deshalb vom Kriegsgericht der 8. Division in Randau im strafrechtlichen Verfahren zu 50 Mk. Geldstrafe bezu. fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Die gefährlichen Wolkenträger. Es mehren sich die Anzeichen, die erkennen lassen, daß die amerikanische Bevölkerung für die himmelflühenden Wolkenträger abgerüstet hat. Immer deutlicher zeigt sich, daß die gewöhnlichen Menschen immer in unsere Gefahren in sich tragen und es ist bezeichnend, daß in New York jetzt Sachverständige eingesetzt werden, die diese Fragen prüfen und Vorschläge über Bau-Veränderungen ausarbeiten sollen. Als die schlimmste Gefahr bei den Wolkenträgern scheidet man die Gefahr des Sturzfliegens, die Zerlegung der Strömungen durch elektrische Ströme. Die Wolkenträger sind Stromentziehungen nicht ganz zu vermeiden. Fälle, in denen Mechaniker und Gasarbeiter bei Reparaturen durch solche wilden Nebenströme schwere elektrische Schläge erhalten haben, sind sehr oft vorgekommen, ja bisweilen wurde bei dem Abzug von Gasströmen das Gas sogar entzündet. Sachverständige in Chicago haben berechnet, daß in einer genauer untersuchten Wolkenträger die Zerlegung des Stabes mit einer Schnelligkeit von etwa einem Hund in der Stunde fortschreitet. Das Schmelzmittel dabei ist, die durch allmähliche Zerlegung der Widerstandskraft des Stabes

selbstens stark elektrische Strömungen erzeugbar sind: eingehende Versuche haben ergeben, daß selbst ein Volt genügt, um sowohl im Stahl als im Gußeisen Zerlegungen hervorzuwirken.

Die Belgrader Blutnacht.

Der 10. Juni erweist zum zehnten Male die Erinnerung an die Belgrader Blutnacht, in der König Alexander von Serbien und Königin Draga der Verhinderung ihrer Offiziere zum Opfer fielen. In der Nacht vom 10. zum 11. Juni verarmelten sich die Verhinderer in einem Gefängnis zu Belgrad und bereiteten den Überfall auf den Konak des Königs vor. Im Mittnacht begaben sich ein Viertel Duzend der Verhinderer auf den Weg, während die andern Offiziere mit den ihnen unterstellten Truppen die benachbarten Straßenzüge besetzten. Da die Wache des Schlosses an der Verhinderung beteiligt war, fand die Egre der Königin mit dem Tod des Schlosses seinen Widerstand. Ein Angestellter des Hofes, der den Verhinderern im Schlosshof begegnete, wurde niedergeschossen, und wenige Augenblicke später führten die Offiziere durch die Flure und Zimmer des Schlosses, um das Königspaar zu suchen. Alles dies ging in völliger Dunkelheit vor sich, da man gleich die Verhinderung zur Hilfe. Längere Zeit gelang es den Verhinderern nicht, das königliche Schlafzimmer zu finden. Endlich wurden Wächter gefordert, mit denen man die Räume notwendig erteilen konnte. Im gegenständlichen Licht der Kerzen fand man endlich die Tür zum Schlafzimmer, das durch einen Soldaten besetzt wurde. Dieser wurde sofort niedergeschossen und mit Dynamitpatronen presste man die Tür des königlichen Schlafzimmers. Der König und die Königin hatten sich bei dem Sturm hinter die Fenstervorhänge geflüchtet, so daß die Verhinderer glaubten, sie hätten das Gemach bereits verlassen und wieder davonflüchten. Da sie aus dem Konak überblicken. Als sie sahen, wie sich draußen Militär verarmelte und auch Kanonen aufgeföhrt wurden, glaubten sie, das Militär rüde gegen die Verhinderer an und hielten sich für gerettet. Sie öffneten deshalb die Fenster und riefen den Truppen hinter sich. In wenigen Augenblicken führten die Verhinderer wieder in das Gemach. Der König hatte sich in eine Ecke geflüchtet, die Königin stand vor ihm und schützte mit ihrem Körper den Leib des Königs. Zuerst prallten die Verhinderer zurück, dann aber brach die Wut wieder hervor, und von zahlreichen Schüssen getroffen, brachen der König und die Königin zusammen. Dann stürzte man sich auf die Leichen und verarmelte die Körper auf entsetzliche Weise. Schließlich marj man die Leichen aus den Fenstern des Schlosses.

Buntes Allerlei.

Die Wahrung. „Lad.“ sagte ein englischer Offizier zu seinem Vorgesetzten, „ich habe eine trübe Ahnung, daß mich in diesem Krieg etwas Schlimmes passieren wird. Ich werde nicht lebend zurückkehren. Noch nie habe ich eine solche Ahnung gehabt.“ „Nehmen Sie sich das nicht so zu Herzen, Sir, am meisten der Dürst, manchmal ist es nichts mit diesen Ahnungen. Ein Bekannter von mir hatte auch einmal eine, und die hat ihn nicht schlecht betrogen. Er hatte gerade so eine Ahnung wie Sie, Sir. Er hatte das sichere Gefühl, daß es ihm schlecht gehen würde, wenn er draußen in Ägypten wäre, und so teilte er seine Erfahrungen mit einem seiner Beamten und seinem besten Kameraden, und dann zog er hinaus, um die für ihn bestimmte Ägyl zu finden. Aber er trug auch nicht einen Kraker davon.“ — „Und was geschah nun, als er nach Hause kam? Da geben Sie ihm das Geld zurück.“ — „Nicht ein Heller, Sir, die hatten gleich gehandelt, als er weg war, und lebten nun noch seinen Erbschaften.“

Aber auch Hedwig hatte ihn trotz jahrelanger Mühenpause wiedererkannt. Es war selbsterhellend, daß auch Jacquin ihn ohne weiteres wiedererkannte. Wenn Reinlein irgend eine Beteiligung wüßte, die sich nicht mit der falschen Part annähme, so hätte Wegener noch in dieser Verleumdung nicht gefunden; er hätte dieselbe vielmehr für nötig für die Inrede des angeklagten Detektivs gehalten. Aber wie ließ sich Doktor Jacquin durch diese Worte täuschen? Nicht der Wert und die Festigkeit sind Merkmale des Wiedererkennens; die Sprache, die Klangfarbe der Sprache kann kein Mensch willkürlich verändern. Aus der Geste, aus der Figur erdrt man einen Bekannten sofort, wenn er sich auch noch so sorgfältig verkleidet hat. Jacquin kannte Reinlein zu genau, als daß er es nicht aus jeder Verleumdung heraus sofort erdte hätte.

Was geschah dann, wenn Reinlein dem Doktor direkt in die Hände lief? Da Jacquin sofort lärm schlug? Das wäre sehr tödlich von ihm gewesen.

Reinlein war entschlossen, ihn dann niederzuschlagen und es hat sich so vollzogen, und dann gegen diesen Schützen in ihm angejammelt, daß er wüßte, er würde nicht allzu lang schlagen.

Wahrheitsgemäß wäre Jacquin lang genug zu schlagen. Aber er mußte dann sofort den Identifikant und den letzten Schlupfwinkel Reinleins, denn hier konnte nur ein Angehöriger der väterlichen Wegener unauffällig Nachforschungen anstellen.

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Wir machen auf die Bekanntmachung des Königl. Herrn Landrats zu Wittenberg vom 14. Mai d. J. (Wittenberger Tageblatt No. 132) über Ausnahme von den gesetzlichen Bestimmungen betreffend Sonntagsruhe in Gewerbebetrieben erneut aufmerksam.

Kemberg, den 10. Juni 1913.

Der Magistrat Dr. Scheffer.

Für die

Sommer-Saison

Knabenblusen
Waschanzüge
Gürtelwesten
Einsackhemden
Sporthemden
Sportgürtel
Schärpen
Handschuhe
Strümpfe

Spachtelkragen
Bulgarenkragen
Bulgarengürtel
Ledergürtel
Haarbänder
Kindermützen
Südweiler
Untertailen
Korsetts

Fertige Blusen

Waschkstoffe - Stickereikleider

Wilhelm Wendanz = Kemberg

Spezial-Damenfrisieren

nach neuester Methode, erlernt in Berlin, in und außer dem Hause

Theater-, Ball-, Hochzeits- u. Straßensfrisuren
ferner Damenkopfwäsche oder Champunieren mit elektr. Trockenapparat, sowie alle einschlägigen Haararbeiten werden billig und sauber ausgeführt.
Ausgefärbtes Wirtshaar läuft zu den höchsten Preisen
F. Genzel

Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen besonders reichhaltigen Handelsteil verfügt.

Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die

Saale-Zeitung

verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg.

Expedition: HALLE a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Eine Wiese

ca. 1/2 Morgen zu verpachten
Richter, Töpferstr. 18

Eine Wiese

2/3 Morgen, habe zu verpachten, ferner verkaufe noch einen Kofen

Kartoffeln

R. Zinke, Burgstraße

Eine kleine Wiese

ist zu verpachten
G. Braunsdorf, Wittenbergerstr. 63

hochtragende Kuh

ist zu verkaufen
Wittenbergerstraße 11

Fahrrad

mit hochfarbigen Felgen, roten Reifen und Torpedofreilauf, fast neu, verkauft für 48 Mark

Otto Reinecke, Oppinerstr. 25

Kalbfleisch

frische Sülze und Würstchen
empfiehlt L. Rannmann

Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

empfiehlt Oswald Ballmann

Prima Rind- und Kalbfleisch

empfiehlt R. Krausemann

Ziehungs-Liste

der Magdeburger Lotterie

liegt zur Einsicht aus
In unsere Kollette fielen auf Nr. 38618 ein Pferd, wofür wir noch Abzug der üblichen Spesen

850 Mk.

zur Auszahlung brachten. Ferner auf Nummer 38617 ein kleinerer Gewinn

Wir empfehlen:

Kannoversche Lotterie

Ziehung bereits 4. u. 5. Juli
Hauptgewinne im Werte von 50000, 20000 und 10000 Mark
Los à 3 Mark

Rich. Arnold

Buch- und Papierhdlg.

Zuckerhonig

E syrup — Marmelade
empfiehlt Ernst Weber

Toilettenseifen

Blumen-Buttermilch-Heb-Altarmilch-Lanolin-Palmittin-Teerchwefel-
Kaffee-, Buz- und Gallseife empfiehlt
F. G. Glaubig

Neueste Wandmüser

sind wieder eingetroffen und empfiehlt
Friedrich Hehm

:Ansichtskarten:

empfiehlt in reicher Auswahl
Richard Arnold

Ich bin zum

Königlich. Notar

für den Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg ernannt worden

Dr. Droysen, Rechtsanwalt

Jeder kennt

die reinigenden Vorzüge des Benzins und sollte keine Hausfrau unterlassen, die patentierte

Presto-Benzin-Seife

zum Waschen der Wäsche zu verwenden und noch, da diese im Einkauf billiger ist, als jede andere Waschseife. Allein erhältlich bei

C. G. Pfeil

Corona Fahrräder



Motorräder



Motorwagen



Corona, Phänomen, Gyrfel, und Panther-Fahrräder

besitzen bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Gutsarbeit wegen zu Gunsten hier und Umgebend in Benutzung.

Auch empfehle:
Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.

Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen

Mäntel v. 2.60, Schlauche v. 2.50 M. an

Alb. Sasse, Kemberg, Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt

Ferner empfehle Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.

Herrenräder von 65 W., Damenräder von 72 W. an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben

Feinste Kaffees

Koffeinfreier Kaffee
Kathreiners Malzcaffee, Nährsalzcaffee, Französisch u. Cichorien

Webers Korbhader Kaffeegenöss, Seeligs Sand, Korkcaffee, Röschs Kaffee, Gebr. Berthe

empfiehlt O. Niendorf

Marmelade von Pflanzen

Rübenlakt, Pflanzenmusk Speise-Syrup, Zunderhonig

zu haben bei

Otto Niendorf

Fussbodenlack-

farben - Oelfarben - Mauerfarben
Biniel - Malerbürsten - Div. Lacke - Emaillelack - Bronzen

Bronzetintur - Firnis - Terpentin - Siccativ

hält bestens empfohlen Wth. Becker

Limnade

Simbeer Kirsch Citronen
Apfelwein

Rotwein u. Weisswein
empfiehlt August Duhn

Reinölfirnis

garantiert rein
Del- und Wasserfarben, Lacke

Fussbodenlackfarben: Terpentin, Sittato, Carbolineum

alle Sorten Pinsel
empfiehlt billigst W. Dahms

Sicheln

Senfen unter weitgehendster Garantie, Senfenambosse, Senfendrähte, Senfschäler, Senfenhämmer, Senfenringe, Senfenfässer in Horn, Holz und Holz

empfiehlt Friedrich Hehm

Zigaretten

renommierte Marken
Jasmatal - Josetti
Kios - Kyriazi
Yenidze (Salem Aitham)

empfiehlt August Duhn

Siebkannen

in allen Preislagen und Größen
empfiehlt Friedrich Hehm

Putze mit Henkel's Bleich-Soda.

Einem Lehrling

steht unter günstigen Bedingungen ein

Otto Gnauert Malermeister

Wittenberg :: Heubestraße

Ein Mädchen

sucht zum 1. Juli
Frau Schneider, Wittenbergerstr. 24

Oberwohnung

Wittenbergerstrasse 80
per 1. Oktober zu vermieten

Ein brauner Hund

mit Kette entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung

Birke, Merkwitz

Warnung!

Das Baden im Mühlbach, sowie im Stadtmühlenteich, wird hierdurch nochmals strengstens unterlagert. Betroffene werden unmissverständlich zur Anzeige gebracht.

Fr. Rien